

Vom vrsprung vnnnd her-
kommen der gefalshenen Schäden
von der Melancholia/ auch
deren heilung.

Das I. Capitel.

Dieser Schäden seind viel-
erley/ Etliche können von
einem falschen saltz/ auß
sich selbs/ weñ das Saltz
zuwil in einem Menschen
wirdt/ vnd der Arterien Lufft dick/ würde
also von dem Blut das Herzgeäder ge-
stärckt/ vnd jr Nutrimentum vñ speiß zu-
grob: Dann es soll ein reiner gefalshener
Lufft sein in den Arterien/ vnd so die Ar-
terien also vberladen werden/ so dringen
sie es hinauß durch hilff der Musculen/
welche saltziger Substanz vnd Feuchtig-
keit sein von dem Fleisch/ vnd durch hilff
der Arterien/ vnd die Arterien durch hilff
der

Von offnen Schäden. 103

der Musculen/ treiben solche Feuchtig-
keit hinauf/ vnd werden grünlichte rot-
braune Flechten darauß/ geben ein grün
gelblicht wasser/ vnd ihr Substanz ist als
lein braunlicht/ mit einer schwärz/ kompt
von dem groben Blut/ wirt also hinauf
trieben/ wo der Mensch am meisten mu-
sculos oder arterias hat/ vnd diese flech-
ten werden von vngeschickten vnd vn-
farnen Doctoren vnd Balbierern/ für
Französische Schäden gerechnet/ legen
diese Leuth ins Holz/ schmier/ oder rauch/
welches gar oft geschicht/ vnd sonderlich
von dem Herrn Schelmen/ der den Herrn
Earln von Schererin vmbbracht/ Meis-
ter Jörgen Emlern schmidt/ beim Herrn
Wilhelm von Cersschka/ vnd derglei-
chen/ seindt trefflich wol zuheilen/ dann
sie kommen von trucknem Saltz/ Denen
hilff also: Darzu nimb Braunwurzel
kraut/ Ehrenpreiskraut jedes ein hand-
voll/ Scabiosenwurzel mit den braunen
Blumen 6. lot/ Wein vnd wasser/ jedes
dritthalb kandel/ laß es halb einsieden/ das

R iiii trinck

trinck er vnd anders nichts/ vnnnd mach
 diß Dampff oder Schweißbad/ darzu
 nimb Ephewlaub von einem Eichen-
 baum/ oder von einer steinern Mauren/
 gegen Nidergang der Sonnen 16. hand-
 vol/ Wein vnnnd wasser jedes 16. Kan-
 deln/ laß es gar wol sieden/ Darauff be-
 he ihm den Schaden / alle tag zweymal/ er
 wirt ohne zweiffel gesundt. Diß muß am
 5. tag wider frisch gemacht werden/ vñ so
 er auff dem Kessel genug geschwitz hat/ so
 muß er im Bett auch schwitzen/ vnd alle
 mal nach dem schwitzen mit Ephewlaub
 safft wol geriben/ oder Ephewhols in ei-
 nem Ofen zu Aschen gebrandt/ vnd auß-
 gebrant Ephewwasser / durch dieselbe äsch
 gegossen/ ein mal oder zehen/ bis das es
 gar ein scharpffe Lauge wirdt. Mit dieser
 Laug wäsch er sich zum tag zwey mal gar
 wol er wirdt bald gesund.

So aber die pori zu weit sein an dem
 Menschen / vnnnd die Arterien von einem
 Wässerigen Salz vermische / vnnnd alle
 Arterien inficiert/ so durchringt es den
 ganken

ganszen Leib vnd Haut/ vnd wirt ein dür-
rer truckener Grund/ vnd solcher Grund
an alten Leuthen/ haben etliche Doctores
allzeit vermeint/ es sey tödtlich/ so es doch
nicht ist/ sondern gar wol zuheilen/ denen
gib anders nichts zutrincken dann Scas-
biosenwurzeln/ Braunwurzeln/ jedes ein
handvol/ grünen Braunwurzeln 2 loht/
Scabiosen 4. lot/ Wein vnd wasser drit-
halb kandel eines jeden/ laß es halb ein-
sieden/ vnd nim̄ des Hochlöblichen Grunds
krautsafft/ erigeron genant/ sechs hand-
vol/ stoß es daß gar safftig werde/ nimb
ein Pfund schmaltz von einem jungen
verschnittenen Bärgelein/ so bey der Milch
verschnitten ist/ vnd in einem wasser wol
geläutert/ schütte es lawliche vber diß
Kraut mit dem safft/ laß es also lawliche
stehen 3. tag an einem warmen Ort/ daß
die wärme darbey sey/ darnach mach es
zimlich warm/ trucke es alles durch ein
härin Sack/ das gar kein safft bey dem
Kraut bleibe/ vnd werffe es hinweg/ das
safft vñ Schmaltz behalt/ vñ frisch kraut

N v wides

widerumb 6. handvol/ stoß es aller safftig zum höchsten als man kan/ laß es wider 3 oder 4. Tag an der Sonnen stehen/ das thu also 4. oder 5. mal. Darnach behalt das Schmalz vnd safft/ das Kraut wirff hinweg/ es zeucht alle krafft des subtilen salzes in diese feiste. Es ist ein guts Sälblin/ damit schmire den Menschen vber den 4. oder 5. tag/ wo er Grind hat/ er sey jung oder Alt/ es wirdt so grosser wust vnd vnreinigkeit von ihm kommen/ das mans nicht glauben kan/ Dann dieser Grind kompt selten/ heist grausamlich/ gibt gern ein Morpheam/ vnd letzlich den Auffas/ ist an seiner Farb braun/ etwa grawlicht/ etwa schwarzlicht/ ist gemeinlich ein vorbott Morpheaz/ oder des Auffazes/ darumb so es zuhefftig ist/ so schmire ihn alle tag vor einem Ofen sehr wol/ so gehet der Leib allenthalben auff/ wirt voller schründen vnd löcher/ füret solche giftige Materi heraus mit grün braunem Wasser/ mit einer gilbe vermischet/ vnd zu lezt weißrötlich/ citterhafftig/

tig/ vnd diesen Tranck soll er darzwischen
trincken ohn vnderlaf/ vnd anders nit.

Das II. Capitel.

DIs Kräutlin Grindkraut/ ist eines
solchen subtilen Geists/ das es von
aussen den ganzen Leib durchge-
het/ vnd zeucht/ seiner Keynigkeit halben/
das Purgirende subtile Saltz/ solcher (pi-
ritale vnd ansichziehender Geist/ mit sei-
nem Saltz vnd Geist/ vnd so rein als we-
re es der Geist von Mitternacht/ vnd ge-
bricht nur nicht mehr dann eine Feuchte/
warne / subtile Materij / damit es auch
eine speiß habe/ vnd einfürung in die ver-
fälschte örter des ganzen Leibs. Solcher
Geister seind viel/ aber etliche widersin-
nig/ welcher eine grosse zal ist/ vnd selten/
sonderlich zu Wundkräutern gebraucht
werden / mit einer Nutritionalischen
feuchten Materien. Solche kräuter seint
Scabiosenwurzel/ mit den braunen blü-
men/ welche vnder sich zeucht/ also auch
Genßkraut Saltz vberzwerch auß/ aber
der

der Geist des Grindkrauts/ auch der geist
des Wolgemuts/ Ephewbaum/ auch das
sals der grawen Weiden/ auch das Sals
des Sonnenbaums/ auch das Sals der
Odermenig/ auch das Sals des Edelen
braunen Eisenkrauts mit den kleinen
braunen blümlin/ auch das sals des Ligu-
stri/ auch das Sals des Liebstöckels/ auch
das Sals der grossen Kletten/ auch das
Sals des Federkrauts.

Diese Kräuter sind vber alle Kräuter
in den eusserlichen Schäden/darinn eine
vergiftung des Bluts/oder Arterien ist/
dann sie lassen nichts falsches durch auß
im ganzen Körper bleiben.

Es seind aber andere Kräuter/die sals
in sich haben/ in einem gegenrib/ also/ so
auch eine Wund were in dem Haupt/vnd
die Hirnschale hinein getruckt/oder ein-
geschlagen/wie dann gemeinlich geschichte
den jungen Kindern/ in der Geburt/das
die Hebammen thun. So nimb dieser
Kräuter eins/ oder die blüet darvon/ als
da sein Merkvoyolin/ stoß sie ein wenig/
bind

bind sie dem Kindlin vnden an die Solen
der Füß/ so wirt es die Schal wider auf-
treiben/ vnnnd die Hirnschal wider ma-
chen wie sie gewest ist/ da das Kindlin
nie berührt war.

Dergleichen seindt auch etliche braun-
ne todte Nesselblumen/ auch gelbe wald
Sporenblumen / auch andere Kräutter
mehr/ welche eines gegentreibenden Gei-
stes sein/vnd doch gehören in Nidergang
der Soñen/vnder den Geist des Stiers/
seindt alle formirt in der Blüet wie ein
schüchlein / Wilde Salbenblüet gehöret
auch hierzu/vnd dergleichen.

Diesen zugegen treiben diese Salz-
kräutter/ als da seind Rosenwurzelkraut/
weisse Rebarbara/ Sinngrün/ Came-
dris/ vnd was dergleichen.

Aber von dem Leib zutreiben/vnd vber
zwerch auß/ vnd nicht zuzulassen seind/
das aller edelste klein Klettenkraut/ Esch-
baum/ fraxinus genant/ Schelkraut klein
vnd groß/ auch die Steinraute/so mole
bomericum genant/ vnd dergleichen.

Diese

Dise Kreuter alle sind treffliche wunden
 kräuter/zu alten schäden vñ dergleichen/
 welches weitläuffig erzelt wirdt werden.
 Allein ist das zu mercken / das vnder die-
 sen Kräutern etliche sein/ welche/so man
 sie am Hals trägt/oder bey sich am bloß-
 sen Leib / schliessen sie alle oscula zu am
 gangen Menschen / aller Nerven oscula,
 aller Adern/ vnd aller Arterien/das kein
 falscher Luft in sie kan / weder von Pe-
 stilenz/ Frangosen/ Erbgrind/ vnd allen
 schäden/ die von aussen kommen/ Das
 rumb welcher solche bey ihm trägt / vnd
 vnderweilen braucht ein tranck durch die
 vierfache Triplicitet / der mag nimmer-
 mehr offene schäden gewinnen / oder ei-
 nigen Mangel an seinem Leib. Die erste
 Triplicitet soll man nicht nemen / son-
 der eine Quadruplicitet in spiritu, oder
 in ihren Geistern/ nach der ersten beweg-
 nus oder Harmonia, dadurch die Geister
 subtil bleiben/ vnd gallecht werden/vnd
 deren will ich eines jeden Geists etliche
 vzeichnen. Als vnder den Geist des
 Stiers

Stiers gehören/ Singrün/ in der blüet
genomien/das ist im Aprillen im dritten
viertel des Monds/ Gamanderlin in der
ersten wochen des Meyens / Morgens
vor neunnen/ Eppawurinden auch also
wie das Gamanderlin colligiert vnd ge-
trücknet/ Hirschwurgenkraut/ rote Nes-
seln die nit brennen/vnd was dergleichen
ist/wie vor verzeichnet.

Vnder den Geist des Krebs gehören
diese/ Hauswurzel/zahme Salbeyblüet/
Maßliebenkrautblüet / mit den weissen
Blumen / portulaca, Wurmbkraut/
Krebskraut/ Diese sollen alle colligiert
werden in dem Brachmonat/ in dem ne-
wen vor dem 5. Tag des ersten Viertels/
zu stärcken den Leib.

Vnder den Geist der Wag / gehöret
Erenswurzel/Braunwurzel/rot Hün-
erdarm/ Alissenkraut/ Scabiosen/vnd was
dergleichen ist/ welche alle verzeichnet
sein durch alle Geister in dem Buch von
der materien der Geister/vnder der ersten
Materi.

Vnder

Vnder dem Geist des Schüzens sind diese/ Camillen/ Betonien/ vnd was vnder der ersten materien des Geistes Schüzens/ oder der Triplicitet des Schüzens ist verzeichnet/ das gehöret hieher. Diese ding allein in Wein gelegt/ reinigen vnd stärken die Natur von innen herauf/ lessen die Geister/ vnd so sich etwas darzuschlagen wollt von einer falschen Materi/ das machen sie subtil vnd rein/ vnd treibens durch die Geister zu den Pors hinauf.

Das III. Capitel.

S Des aber eine Kranckheit schon in sich bekeme/ darinnen die Materia schon verfälschet were/ so muß man nemen auß der andern Materi der Triplicitet/ vnd der Feuchtigkeit die verfälschet im Menschen ist/ Als/ keme sie von Saltz/ welches erkündet were/ So muß er nemen solches Simplex, das auch vnder solchem Planeten stehet/ sechs theil/ vnd das ander das disem hilfft/ 4. theil/ vnd das/ daher das Laster vnd Kranckheit kompt

Von offenen Schäden. 113

kompt 2. theil/ als kompt die Kranckheit
von feuchtem Salz/ so muß man nemen
6. theil auß der gefalzenen Materi/ als
Cardobenedictensamen/ oder Eichenrin-
den/ darnach die Kranckheit ist/ 6. loht/
oder 6. quint. Feuchte Simplicia, die im
Scorpion stehn inder andern Materi der
wässerigen Triplicitet 2. loht/ als da sein
gepuluert Krebskraut/ gepuluert Apffels
Wispeln / oder gepulvert Raupenbein/
oder andere Fischlin 2. lot/ oder 2. quint.

Auß dem dritten/ das die truckene
stärck das Salz/ vnd ein natürliche wär-
me erhelt/ 4. lot / oder 4. quint/ als da ist
ein Haselhun/ rot/ oder krauß/ oder braun
Münze/ oder was dergleichen ist/ vnder
dem Wider/ vnder der andern Materi/
oder Simpathia, deren ein grosse menge
ist vnder allen Tripliciteten/ der andern
Materi/ dergleichen auch auß der drit-
ten Materi/ vnd allemal muß man den
widerspenstigen Geist auflassen/ dann er
ist ein schelm vnd dieb in solchen Kranck-
heiten/ als ein gefalzener Schad/ welche
S vnder

vnder kalt vnnnd feucht/ oder feucht vnd warm/ So muß man aussen lassen den Geist Jovis/ in der Wag/ mit allen seinen Simplicibus/ dann er sonst die ganze Materi resolviert/ vnnnd vergiffet das/ das er vermeint es were seine Speiß/ so würde er es geschwindt in eine Putrefaction bringen/ vnd eine schöne Farbe/ das mit der Arzet verführt wirdt: Dann der geist Jovis ist feucht vnd warm/ vnd der geist des Salges kalt vnd trucken/ Also ist einer des andern Giffte in den fließenden schäden/ auch in der weissen vnd rechten röte/ vnd der gleichen/ aber nit den innerlichen Kranckheiten hat es ein andere art/ wie das an seinem ort soll gelehrt werden/ in der praxi. Dergleichen geschicht auch den fewrigen schädē von den geistern des Krebs vnd Mercurij/ so solches darauff gelegt wirt/ vnd darzu gebraucht/ das in dem Mercurio steht/ mit der substanz vnd natur/ so were es im höchsten Grad kalt vnd feucht/ vnd wirdt solchen Schaden geschwindt in die Putrefaction bringen/ vnd

Von offnen Schäden.

115

vnd wirdt ihn für seine Speiß auffnemmen/so were es falsch. Dañ solches durch das Blut geschicht/welches schwebelhafftig wirt/darumb muß man brauchen ein Simplex, das kalter truckener substanz sey/vnd sein abgeseiden distilliert wasser/ ist wol wässeriger qualitet durch den Brandt worden/ aber seiner truckenen substanz halben nimbt es geschwindt den Brandt an sich/dann der truckne halben seiner substanz/ als Wegtritt wasser leschet den Gallsucht brandt / darumb des Wegtritts kraut substanz trin ist/darumb diß Wasser trucken vnd heiß wire von den Schäden/ kompt wider in seine erste Distillation/ Also geschicht auch in der gedörzten Krott/ wenn man sie ein wenig nezt/ vnd legt sie auff die Pestilenz/ so nimbt sie das Gift an sich/ vmb der truckenen kalten substanz willen/vnd nicht der feuchten/ dann die Krott auch kalt vnd trucken ist in ihrer substanz/vnd diß ist oder geschicht vmb der andern materi willen/ der Simpathia. Dergleichen

S ij geschicht

geschicht auch/ wann einem das Milck
kalt oder feucht wirt/ vnd erkält den Ma-
gen auff derselben Seiten/ oder vergiffte
ihn daselbst/ das die Speiß einen alten
Christall schleim gibt/ so kompt ein groß
gewaltig Grimmen darnach/ darinnen
hilffte weder Christiersack/ noch Syrupi-
sterey / noch die Pillulen/ noch Latwer-
gen/ dann es alles Narrenwerck ist/ vnd
größere vergiffung/ dardurch dann die
Nerven durch schwere dämpffige Me-
lancholische Luft/vnd fligende Hitz auß
gebrandt/ vnd in den Juncturen wie ein
Salzstein außbrändt/ dardurch ach vnd
wehe/ Läm vnnd beissen kompt/ Tödtet
also vil hundert/ nach ihrer Galenischen
arth.

Darumb muß man zum ersten sehen/
was des glieds natur/art/vnd Substanz
sey/ so es gesund ist. Als das Milck ist kalt
vnd trucken in seiner gesunden substanz
vnd Natur/ wirdt vergiffte durch seinen
nachgehenden Planeten/ welcher feuchte
vnd kalt ist. Darumb so nembt Cardobe-
nediz

nedictensamen 6. quint / Braunnünſen
 wurzel gepulvert 4. quint / Forenbein 2.
 quint / oder Krebsaugenſtein / oder rothe
 Myrren / welches ihr auß dieſen wöllet /
 des nembt 2. quint / Pulvert dieſe 3. ſtuck /
 vermifcht ſie vnder einander / legt ſie inn
 einen guten firnigen Wein / oder Münz
 wasser / Neſſelwaffer / machts warm / dar
 von gebt ihm alle ſtundt zwey oder drey
 Löffel vol / ſo wirt ihm von ſtundan den
 nächſten Löffel vol beſſer / doch ſoll mans
 offermals geben / das die ganze Natur
 des Nils gerecht wirt. Mann mag auch
 ſolche Purgation darinnen brauchen / da
 mit die Kält vnd Schleim auß dem Ma
 gen geföhrt werde. Darzu nimb Cardo
 benedictensamen 6. quint / Holunderbläet
 ſamen / oder kraut 4. quint / einer wäſſeri
 gen Subſtanz als Meerkol / Sullanella
 genant 2. quint / Pulver dieſe Stuck / da
 von abends 2. Scrupel geben / des Mor
 gen 1. quint mit gebähtem Brodt / zuvor
 in gutem Wein genehet.

S iij Das

Also auch / wann einer die Darme
 gicht hat / daran müssen viel from-
 me Menschen sterben / So nembt
 vnd Examiniert der Därm substanz vnd
 Natur / so findet ihr sie kalt vnd feuchter
 substanz / mit einer zimlichen wärme / vnd
 so das Gesücht darzu schlägt / so werden
 sie feucht vnd kalt / mit einer verbrendten
 Jovinischen Feuchtigkeit / welche sich
 wider Resolviert hat in feuchte vnd kalte.
 Disem muß man helfen durch eine feuch-
 te vnd kalte Substanz 6. theil / als Al-
 raupen bein vnd grädt 6. quint zu pulver
 gebrendt / Rosenwurk 4. quint gepulvert
 feucht vnd warm 2. quint / welche doch
 eine gallige arth an sich haben / Alsblaw
 Lilienwurk / Aaronwurk / doch vnder dem
 geist Jovis stehn / gebts ihm ein mit wein
 vnd wasser / so warm ihr könnet / oder mit
 geringem firnigē wein / vñ bey leib nichts
 das Gallfüchtig ist / sonst würde die feuch-
 tigkeit in Därmen aufbrennen / vnd ihm
 den Leib einziehen / vnnnd die Därm ver-
 brenn

brennen/ das er sterben muß. Dergleichen geschicht auch wenn einem das blut ensündt / So muß man nemen 6. theil auß dem geist Jovis/ in der andern Materi des Wassermans / 4. theil auß dem Krebs/ 2. theil zur einfeuchtung auß dem Marte oder Schützen. Diese Exempel sein allein gesetzt / damit man wisse/ auff was grund diese ding gehen/ darmit man sehe/ was die Syrupelli vñnd Christiersäck können/ vñ diese Ordnung muß man in den Arterien halten durch auß / vñnd wo solche stuck befunden werden auß dem gegen gehenden Geist / oder Materien/ daß die Arzney durch auß falsch ist/ vñ keinen grund hat. Davon hab ich ein Buch angefangen/ ist aber noch nicht außgangen/ durch die ganze Figur aller Glieder/ innerlichen vñnd eusserlichen/ Substanz/natur vñnd Form/ alle ire officia vñnd ämpter/wie viel/ wie hoch/ mit welchem Glied/ wie dasselbige genaturet sey/wie jr zusamenkunfft/ in was gestalt ein jedes Gemeinschaft mit dem andern

S iij hat/

hat/ die Farben derselbigen für sich selbst
vnd mit einander/ wie hoch ein jedes in
seinem grad sey/auch so kompt zu diesem
Buch der Arzney drey Bücher.

Libellus de triplici anima, iuxta tres
motus, oder drey betregnungen/ der Har-
monia, simpatia oder Antipathia. die
vierte Anima, welche durch den anblas/
vnd von GOTT kompt/ gehört in die
Bibel/ Vnnd erblich ihnen einen Leben-
digen Athem ein/ oder Geist/ auß seinem
Mund oder Athem. Auch kompt hier-
zu das Buch von der Astrologia, vnd
seinem iudicio, auch das Buch der Si-
gnatur von den dreyen Principien/ vnd
das Buch der Comparation Principi-
orum & Elementorum, auch ein Büch-
lin von enderung der krafft vnd Natur
der Kräuter/ Baum/ Stauden/ so in vns
gelegener vnd gelegener zeit Colligiert
werden/ auch von den dreyen Materien
in einer jeden Triplicitet / welcher vier
sein/ welches Johan Wümmner geschrie-
ben.

Diese

Diese Exempel hab ich sehen müssen/
dardurch E. Churf. G. sehen/ das die
bisher gehabte Remedia ohne grund vnd
warheit gebraucht sein worden / vnd eitel
alter Weiber Künst/ vnd darnach verens-
dert je lenger je mehr/ in Syrup/ in Pils-
lulen/ in Zulep/ in Latwergen/ vnd was
der gleichen ist/ vnd dardurch die hochlöb-
liche Kunst der Arzney inn verachtung
kommen ist von den Avicennisten/ Galles-
nisten/ vund sprechen/ das dise alle ihren
Grund vnd Warheit haben auß dem Hi-
pocrate/ welcher soviel die Invention an-
trifft locorum morborum, & Simpto-
matum, auch der feuchtigkeit halben wol
etwas erfunden hat / vund das mit sei-
nen discipulis den Philosophis disputie-
ren lassen / in beide theil/ vnd also inn ein
werck bracht/ Aber so viel die Simpathia
antrifft/ Kräuter/ Stauden/ Bäum/ gar
vnnwissend gewesen/ allein was er von
alten Weibern erfahren hat.

Aber die nachkommen haben vielerley
nomina erdacht vnd erfunden auff dis/

S v vund

vnd haben das erst das nödigst nie gründ-
 lich angriffen/ sondern bey jren nomi-
 bus blieben/ als da sein Digerentia, Con-
 stringentia, Attenuantia, Stupefacien-
 tia, Aperientia, Laxantia, Mitigantia,
 Emollientia, Abstergentia, Discutientia,
 Subtilentia, humectantia &c. vnd deren
 einen grossen vnseglischen Hauffen/ Als
 da sein Incidentia; Dissipantia, &c. vnd
 haben den rechten grundt nie angriffen/
 dann sie haben jrem Batter nachgefolgt/
 dem Galeno / vnd nicht angriffen was
 die erste Materi sey/ ihre principia, ihr er-
 ste Materi/ ihre Form / vnd darnach die
 Element/ mit jren dreyfachen Materien/
 welche von den principijs herkommen/
 auch die motus principiorum, vnd be-
 wegnuß / dardurch dann alle ding jhren
 vrsprung gewinnen/ vnd volkommen wer-
 den/ vnd wider zergehen/ nie gewußt noch
 erfunden/ vnd dergleichen viel dausenter-
 sey/ mit Puncten / mit Figuren / mit den
 Septenario numero, sieben Planeten.
 Nach dem allein vier Element vnd vier
 Plagen

Plagen sein des Himmels/haben sie sieben gemacht / das drey nie angriffen/dadurch der Motus dreyfach geht/ Harmoniace, vnd das viererley in allen dingen die da wachsen / auch Simpatice, in allen die da vollkommen seindt / oder werden / bis sie sein in ihrem höchsten grad/welches dann auch gelernet wirt in dem Buch der Materien/ wie damit umbzugehen ist/ Auch Antipatice, vnd das auch viererley inn dem abgang vnd zergehung derer ding/ die die Natur geschaffen hat. Von diesen dingen haben sie nichts gesehen noch gehört/ Sondern in den eusserlichen Elementischen humoribus bliben/vnd theilsen dieselben primos & secundos, machen viel fantaseyen drauff/ vnd dergleichen vielerley Fabulerey / hat alles kein grund / wie oder wann / Sondern so sie zur Disputation kommen/ warumb das Krebskraut allen schäden nutz vnd tauglich sey / die von wässeriger feuchtigkeit kommen/ vnd helffen heilen/ auch warumb das Bingelkraut / Eybischwurzeln/ solchen

chen schäden nutzlich sey/ vnd sie zu der
 heilung zwingen mit gewalt/ Wañ man
 sie solches fraget/ so wissen die Elenden
 Creaturen nichts zu antworten/ sondern
 sprechen/ es sey seine eygenschafft/ vnd
 heissen dasselbige proprietatem. Etliche
 aber Specificam virtutem, wie ihr Gale-
 nus am vierten Capitel Methodi sagt/
 De ente, quoniam esse an sit, nec ne, da
 wolt er nichts mit zuschaffen haben/ vnd
 im Buch de facultatibus, in dem Capitel
 von der Pionia in der Rómerland/ ver-
 wundert er sich gar höchlich/ das ein alt
 Weib einem Buben diese Wurzel ange-
 henckt hat für den hinfallenden Siechtas-
 gen / vnd hat sie wider abgenom̄en / vnd
 darnach wider angehenckt / vnd dem Bu-
 ben wider geholffen: Dañ der Bub so bald
 sie die Wurzel wider von ihm genom̄en
 hat / ist er wider gefallen / Da spricht er/
 es sey ein proprietas, hat nicht gewußt/
 das Gott dem Menschen dasselbig geben
 hat in gleicher substanz vnd form / durch
 Sympathiam, vnd die andere bewegnuß/
 welche

welche die Materia vnd Form des Glieds
 das da leid/als das hirn ist/vnd das kraut
 das da hilfft vollkommen / mit dem Geist/
 substanz vnd Form regiert/wie dann das
 geredt wirdt in dem Buch von den vier
 Materien/ Aber im Buch trium princi-
 piorum werden diese ding so klar geleret
 werden/das E. Churf. G. greiffen kan/
 aber mit dem harmoniaco motu daher
 aller ding Leben vñ bewegnuß kompt/wirt
 im Büchlin de primo & tertio motu ge-
 lert / darnach dann ein kleines Tractät-
 lin volgen wirt/vnd ein zimliches Buch
 de Harmonijs, Simpathijs, & Antipa-
 thijs, volkōmenlich vnd eigentlich gelert
 werden wirt / dardurch die gaben Gottes
 Warhafftig an Tag kommen werden.
 Also können nuhn E. Churf. G. mercken/
 mit was Grunde vñnd Warheit diese
 Leuth bissher gelert haben/vnd im brauch
 gehabt. Aber E. Churf. G. möchten et-
 liche Experimenta verwerffen/welches ich
 wol zu frieden bin/ daß sie seind auff meis-
 ner Seiten vñnd nicht auff ihrer / dann
 solcher

solcher Knüsten haben sie viel/die da kommen von elenden armen Leuthen/welche solche ding erfunden haben vngesehr/ als mit dem Herzkraut/welches ohne zweifel erfunden ist durch einen armen Menschen/welcher in grossen Durst / vnnnd hie diß Kraut mit der wurzel gessen hat/ vnd dardurch bekreffigt ist worden/ wie dann vilerley ding erfunden sein worden/ aber kein rechts wissen / was / wie / war durch/ warumb solches beschehe/welches ich hie E. Churf. G. warhafftig lehren kan vnd will/das so balde E. Churf. G. von einem schaden oder franckheit hören/ die geheilt ist worden/ von stundan wissen/durch was mittel vnd Simplicia, vnd was es fur ein Materi/ Substans/ vnd form sein muß. Widerumb/ so E. Churf. G. einer sagt von einem Experiment eines Krauts/ vnd doch nicht sagt / was die franckheit oder schaden gewesen were/ vnd so man E. Churf. G. das Simplex sehen laßt/ oder in die Hand gebe/ das dieselbe eigentlich wissen köndten auß dem Kraut

Kraut/des Schadens oder Franckheit Art/
wo sie gewesen ist/auch substanz vnd form/
vnd was darzu gehört/ solches thut vnd
kan diese Kunst/ Darumb ichs auch E.
Churf. G. etwas weitläufftiger beschreib
be vnd anzeige/ was mein Grund dieser
Kunst warhafftig seye.

Das V. Capitel.

Weiter zu den Schäden/welche von
salsiger Feuchtigkeit kommen/ so
seind sie vor erzelt von den Melan-
cholischen Flechten/ vnd ihrer Arzney/
nachmals von dem dürren grind/welcher
von solcher Feuchtigkeit auch kompt/vnd
durch die Arterien getrieben wirdt/ vnd
musculos. welcher dreyerley ist/ Der eis-
ne an alten Leuthen/der ist schon erzehlet/
mit seiner ganken Cura/ auch von den
jungen Leuthen/ mag in gleicher gestalt
also geheilt werden. Zum vierten kompt
solche Kranckheit auch arme Weiber an/
so in Kindbetten ligen/welches mir etz-
liche mal vnder die Hand kommen ist/ Als
im

Breißgaw / auch im Schwabenlandt/
 vnd Oesterreich/ vnd in der Etsch zwey-
 mal/ das die armen Weiber nicht viel zu
 essen gehabt haben / vnd es Herbst zeit ge-
 west ist/ als im October/ November/ De-
 cember / welches seltsame gefalsene Mo-
 nat sein/ der September dergleichen/ vnd
 ist der bösest/ der December aber gehöret
 zum Winter/ aber darumb das er ein An-
 tipaticum lignum ist der Melancholia/
 so neme ich ihn hierzu. Zu solcher zeit ha-
 ben diese Arme Leuth junge Fehrlin vnd
 Schwein/ vnd Säw meßgen lassen/ ha-
 ben als dann die Kutlen vnd Bürst/ auch
 das Fleisch kocht vnd gessen/ strack nach
 der Niderkunfft / da ihnen das Geblüet
 entgangen ist gewesen/ vnd die Arce-
 rien disen falschen / Feuchten / Gifftigen
 Dampff inn sich gezogen: Also/ das ichs
 fürzlich beschliesse/ bald verstopfft/ vnd
 der ganze Leib solcher Feuchtigkeit voll
 worden/ eine gefalsene Materi darzu ge-
 schlagen/ seind von der Gifftigen Feuch-
 tigkeit geschwollen an händen vnd füßen/
 Nachz

Nachmal die geschwulst an händen weg-
 gangen/aber anfüssen blieben/ mit einer
 braunen röte/ vnd ist der ganze Leib voller
 schründen gefallen/ mit grossem schmerz-
 ten/ vnd sonderlich die Hand vnd Füß/
 mit grausamen beissen/ vnnnd nachmals
 schwarze flecken an sie kömen. Dise Leuth
 hab ich also gehenlet/ dann ich gesehen
 hab/ das das Blut alles Melancholisch/
 grob/ vnd der gefalzenen Feuchtigkeit dar-
 rinen gewest ist/ darauß dann die schwarz
 Morphea wirdt/ darumb ich ihnen das
 Blut subtiliert/ vnnnd gelöschet hab/ also:
 Nimb Braunwurzelkraut/ Scabiosen-
 kraut/ jedes j. handvol/ Ehrenpreis eine
 halbe handvol/ Scabiosenwurzel 4. lot/
 Braunwurzel 6. lot/ Odermenigwurzel
 im Mey gebrochen 2. lot/ Wein vñ wasser
 jedes 3. guter kandten/ laß es halb einzie-
 den/ das trinck sie also sechs ganzer Wo-
 chen/ vnd anders nichts/ Ober Essens so
 soll sie ein geringen abgezogenen Wein
 haben/ darinn Scabioswurzel grün 4 loe
 ligt/ Braunwurzel 6. lot grün/ vnd allweg
 Z auff

auff den dritten tag frische Wurk darein
 gethan / in einem Säcklin klein geschnit-
 ten/ vnd nach den vierzehen tagen/ so sie
 diß alles gebraucht hat/ sol sie alle mor-
 gen schweißbaden auff diesem Bad / das
 Schweißbad also gemacht: Nimm Ephen-
 laub zehen handvol/ von einem Ameyssen
 häuffen / Holz vnd Ameyssen alles mit
 einander/ in ein leinen Sack/ so dick vns
 gefehlich als 4. Menschen häupter seind/
 also hinein gethan in ein wasser/ das ge-
 nugsam sey/ dz mans wol siede zu einem
 Bade/ laß es gar wol sieden/ darnach laß
 sie darüber sitzen / vnd die wärme also las-
 sen zu ihr gehen/ wol zugedeckt / doch daß
 das Haupt heraussen bleibe/ vnd also wol
 schwitzen/ darnach auff dem Beth fore
 auß schwitzen/ darnach mit der Grind-
 kraut Salbe zwo stundt nach dem mor-
 gen essen wol schmieren für einem ofen/
 das thue bis sie gesundt ist/ vnd in allem
 Essen esse sie diß Pulvers / Darzu nimb
 Odermennig wurk drey lot/ Scabiosen
 wurk 6. loth/ Bräuntwurk/ oder Creuz-
 wurk

Von offenen Schädten. 131

wurtz were besser / 9. loth / mache sie zu Pulver / darvon esse sie zum ersten vnnnd letzten Essen / bis sie gar gesunde ist / es hilfft ohne allen zweiffel. So aber ihr menstruum darzu schläge / so halte mit dem Bad still / vnnnd schmiere 6. oder 7. tag / darnach wann es nach läßt / nemlich zwen tag darnach / so der Fluß steht / wider gebraucht / wie zuvor stehet.

Das VI. Capitel.

Auch so kommen solche schäden den Menschen ins Angesicht / oder hinden auff die Achselen / vnder das Genick / an die Arm / oder an die Brust / durch verstopffung der Gulden ader / vnd geschicht solches / wann die Gall durch das Blut darein kompt / vnd verbrent es / vnd machts gar grob / oder durch dz grobe Blut / welches ein falsches dickes nutrimentum gibt den Arteriz / oder geschicht durch ein Recurs des Milkes vnd seiner Feuchtigkeit. Dis geschehe nuhn wie es wölle / so kan man ihm also helffen / durch die tägliche speiß vnd tranck. Mach nur

I 2 für

für das vorige Schweißbad allein zu den Füßen/ vnd vermache sich am Leib gar wol/ so zeucht es solche Feuchtigkeit mit gewalt vnder sich/ vnd braucht ihme das Pulver vnd vorigen Tranck drey wochen zuvor/ darnach hebe an zu brauchen den vorige tranck/ wie zuvor/ aber das pulver laß fahren/ vñnd nimmb der Scabiosen wurzel alle morgen j. lot oder anderhalbs mit den Rinden/ so grün/ vnd so klein gehackt/ als müglich ist/ Esse es mit einem Biermuß/ von Rockenbrod/ des Nachts gleich sovil wann er Schlaffen geht/ für vnd für/ je mehr je besser/ vnd in all eweren krankheiten legen grün Braünwurzel klein gehackte 6. loht in eintüchlin gebunden/ kucker mit Ehrenpreis kraut ein halbe handvol/ vñnd am dritten Tag wider frisch kraut vnd wurzel genommen/ bis je gesunde seind/ vnd essen in allen Speisen diß Pulvers. Darzu nimmb klein Kletten wurzel 9 lot/ Alissenkraut driethalb handvol/ oder so irs haben köndt/ Federkraut soviel/ So desselben auch nit vorhanden were/

were/ Braunwursel 4 handvol/ rot Hün-
 nerdarmkraut 2 handvol/ macht ein Pul-
 ver darauf / vnd essets zu aller Speiß/
 vnd zetlen in den Schaden anders nichts
 dann Ehrenpreißkraut pulver/ vnd halb
 sovil Sophienkraut / oder Federkraut/
 biß er heil ist/ aber hinden auff dem Achß-
 len istß Federkraut vnd lange Osterlucy
 wursel/ jedes gleich / sehr gut. Im an-
 gesicht thuts auch allein Federkraut/ vnd
 Ehrenpreiß/ aber vnder dem Arm roth
 Hünerdarmkraut/ vnd klein Schelkraut/
 also wirt er gewiß geheilet.

Das VII. Capitel.

S D aber einer einen alten Schaden
 oberkäme/ von Feigwarzen/ wel-
 che auch Salz inn ihnen haben/ so
 brauche die Cura inn der ersten Materi
 sanguinis, wie es gesagt ist von Feigwar-
 zen schäden zu heilen.

Auch so kommen grosse schäden etwan
 ins Angesicht/ von verstopffung der wei-
 ber Blödigkeit/ welche in sich selbs ver-

stopffe

stopfft wirt / vñ vbersich treibt ins haupt/
 vnd von dannen fallts herab ins Ange-
 sicht/ wirt zum gefalsenen fluß/vnd fallt
 nachmals eine braune/ schwarze Melan-
 cholische Art darzu/ etwann ein Bräune
 allein/wie der Frawen von Keischach vnd
 der von Buchheim/ mit einer schwarzen
 vnd grünen/ vnnd der anderen mit einer
 braun röthe geschehen/ wie gesagt wirt
 werden. Der Frawen von Keischach ge-
 schähe es also: Wie sie ihren Herrn Luren
 von Keischach genommen hat / so hat sie
 im ersten Jahr den hinfallenden Siech-
 tagen vberkommen/ vnd hat denselben ge-
 habt bis in das dreyzehende Jahr/ Aber
 im fünfften Jar zuvor/hat sich der siech-
 tagen gelindert/ hats etwan im jhar vier-
 mal / darnach drey mal / bis auffs drey-
 zehende Jahr / hat sie desselben jahrs nur
 einmal gehabt/ Aber ihre Blödigkeit hat
 sich verschlagen/durch vielerley Arzney/
 die sie braucht hat/ von vielerley Docto-
 ren/ ist ein gefalsener Fluß ins Angesicht
 gefallen/ vnd daselbst auff brochen/in der
 Nasen

Nasen vnd hin vnd wider im Angesicht/
 darzu hat man nachmals viel Doctoren
 braucht/ zum fünffzehenden mal im holz
 gelegen/ ist siben mal gereuchert worden/
 etlich mal in die Schmiere /vnd zu letst
 im siben vnd fünffziasten Jahr von Do-
 ctor Anthoni von Oberlingen/vnd an-
 deren mehr/im Holz gelegen etlich Mo-
 nat/ vnd drey oder vier mal geschmieret
 in einer Cura/ darüber sie keinen Athem
 mehr hat können haben/dañ die Schmiere
 ist hinauff kommen/vnd gezogen zur brust/
 hat sie hefftig geänstigt vnd gemartert/
 daß sie für vnd für gemeint hat/ das hertz
 würde ihr ersticken/vnd der Schad wider
 auffgangen. Darzu bin ich gefordert
 worden/ durch Graff Jul Friderich von
 Lufffen/ Landtgraven zu Stürlingen/
 dann sie seine Ruhm war. Dieser hat
 ich das Quecksilber also vom herten wi-
 der getrieben: Darzu nam ich Bibenell-
 wurzel/ welches man Herrgottes Bärtlin
 nennt ein halb lot/ Liebstöckel wurzel ein
 quint/ Alantwurzeln ein lot/ D:hszung
 T 4 wurzel

wurzel j. quint/ Schaffgarbenblumen ein
 handvol/ macht es alles zu Pulver / des
 besten Antromatischen Tyriar gleich so
 schwer/ stoßt es in einem Mörsel zu einer
 Lattweg/ das theilet ich in 14. theil/ gab
 ihr alle morgen eins ein/ zwischen 4. vnd
 5. mit weissem Wein/ vnd Mantwasser/
 vnnnd vmb acht / oder zwischen 8. vnnnd 9.
 des morgens ließ ich sie Schweißbaden/
 vber disem Bad/ darzu nimbe Phewlaub
 zwölff handvol/ Wolgemut/ Camillen-
 blumen jedes 5. handvol/ Odermennig
 ein halbe handvol/ Wein vnd wasser das
 genug war / das brauchet ich wie gesage
 vber 4. ganker wochen/ muß die Lattwer-
 gen wider von newem machen/ ließ sie
 das Angesicht wäschen mit Phewäsch/
 vnd Eichenäschelaug/ darin Ehrenpreis
 gesotten war / macht ihr auch ein Laug zu
 dem haupt von Haselwurz/ Wolgemut/
 Eisenkraut/ jedes zugleich 3. handvol/
 in Eichen Aeschen laug gesotten/ damit
 gezwaget langsam/ darnach mit warmen
 Tüchern zugedeckt/ vnd von ihm selbst
 lassen

Von offnen Schäden. 137

lassen trucken werden/ vnd zu aller Speiß
muß sie diß Pulver essen/ darzu nam sie
klein Klettenwurzel 6. lot/ Braunwurzel
4. lot/ Scabiosen 2. loht/ Cardobenedi-
ctensamen 3. lot/ gepulvert/ vnd davon in
allen Essen gessen/ abends vnd morgens/
Also ward sie gesund/ aber erst in der sie-
benden Wochen/ Ist darnach schwanger
worden/ hat Kinder geboren/ vnd zum er-
sten einen Sohn/ heißt Hans Ernst/ vnd
sawil von diesem.

Das Fräwlin von Buchen/ Herren
Hansen von Weißbrods Schwester doch-
ter/ hat solchen Schaden an dem Lincken
wangen/ neben dem Ohr/ sist ihr inwen-
dig bey den Zähnen auß/ mit einer gros-
sen breune vnd röthe/ Der wolte ich also
helffen/ dann sie noch inn meiner Cura
nit gewesen ist/ ich habs aber besichtigt vff
Herrn Hansen von Weißbrodts befehl/
welcher ihr helffen wolt lassen/ aber ihr
Vatter wolt nicht/ fürchte er müste viel
Gelt außgeben/ dan sie ein einzige Tocht-
er ist/ vnd erbet Herr Hansen von Weiß-
brode

E v brode

brot den vierten theil/ nimb Klettenwurz
 9. loht/ Scabioswursel 6. loht/ Hirsch-
 zungenkraut anderthalb handvol/ Heils-
 allerweltwursel 2. loht/ mache sie zu pul-
 ver/ Darzu thu Braunwursel 4. lot/ der
 leschung halben/ darvon gebt ihr in aller
 Speiß zu essen/ vnd sieden all ihre Speiß
 mit 3. theil Klettenwurz/ 2. theil Scabio-
 senwurz grün/ darauf mit der Speiß ge-
 sotten so lang sie kocht/ bis sie ganz vnd
 gar gesund wirt/ Auch wolt ich den Fluß
 zuruck ziehen durch diese Purgier laug/
 darzu nimb Eppaum holz äschen 3. maß/
 gieß ein frisch Brunnwasser dardurch/
 das es ein scharpffe laug wirt/ j. mal oder
 10. der laugen muß aber ein gut theil sein/
 etlich maß/ darnach genossen diese Lauge
 siede darinnen Ameissen holz/ vnd alles
 mit einander/ so dick als ein Kopff/ klein
 Klettenwurselkraut/ Odermenigkraut/
 Eisenkraut jedes zwo handvol/ lassen
 es gar wol sieden/ vnd setz die Füß darein/
 so warm sie es erleiden mag/ die Füß
 werden ihr aufflauffen vnd geschwellen/

Alte

Von offnen Schäden. 139

Alsdann nimb braun Genseric Kraut/
lege es in die Schue vnd gehe darauff/die
geschwulst wirt sich bald verziehen/auch
trincke sie bey Leib nichts/ es ligen dann
diese drey Wurzeln zugleich darinnen/
Klein Klettenwurzel grün/ Braunwurzel
grün/ Scabiosenwurz grün / jedes 2. lot/
vnd am vierten tag wider ein frisches/
vnd reiben das Zanfleisch auff derselbigen
seiten alle morgen mit einem frischen gu-
ten Salk/ was inn dem Schaden in der
geschwulst steckt/ das wirt sich fein durch
das Zanfleisch verzehren allgemechlich/
wie durch ein Schweiß. Also vil von die-
sem Schaden.

Das VIII. Capitel.

Auch können durch Zanweh schwe-
re gefaltsene Flüss herab inn das
Zanfleisch / vnd sonderlich von
den losen Kerln den Zambrechern / wel-
che etwan ein eswasser darein thun/ vnd
ziehen einem etwan einen gefaltsenen
Fluß/

fluß/ oder Gallfluß/ vnd so es ein Gallfluß ist/ so schlägt ein gefalkenes Flüßlin darzu/ gleich wie geschehen ist ander Frauen von Könrix in Oesterreich/ des von Harrachs Schwestern/ welche die Doctor vnd Balbierer zu Wien vor fünff jaren den Herbst gewesen/ gemartert haben mit brennen/ eßen/ vnd ihr etliche Zän außgebrochen/ vnd dardurch ein gewaltiger schaden vnd fluß darauß entstanden/ Welcher also ich geholffen hab.

Hab ihr nichts anders zu essen geben/ dann klein Klettenwurk puluer/ vnd inwendig in dem Mund auff den Schaden gelegt/ Meißel von disem Pflaster. Darzu nimb Gummi Flavi ʒ. lot/ Tormentill wurzel driethalb lot/ Osterlucey wurk ʒ. quint/puluer dise stuck klein/ thuso viel Serpentin darzu/ der wol außgeweschen sey/ zerlaß es gemechlich/ zettel das Pulver darein allgemach/ das ein dickes Pflaster werde/ darnach thu es in den schaden/ wie ein Meißel/ abends vnd morgens frisch/ vnd säubere den schaden wol auß mit

mit dem Osterlucy wasser / vnd Rheins
blumen wasser Stechas Citrina genant/
es wirt besser/ auch wenn sie sunst zu flüß
sig weren/ vnd ein Gallfluß darbey were
von einem groben Blut/ so muß sie Sca
biosen vnd Braunwurz/ auch klein Klet
ten wurz/ jedes zwey loth klein hacken/ in
Lüchlin gebunden / vnd in ihr Trinck
geschirz gelegt/ Tag vnnnd Nacht darin
nen ligen lassen/ vnd ober den dritten tag
allwegen ein frisches gemacht/ bis sie ge
sundt worden ist.

So aber solcher Fluß in die Zän käme/
vnd das Zanfleisch also weg fresse/ vnnnd
doch die Leffzen nicht angriffen werden/
sonder das Zanfleisch hinweg fresse / vnd
dasselbe aller eyterich were/ vnd schwarz/
So nimb sechs frischer Bachkrebbs/ blau
Kornblumen wasser ein halbes Maßsel/
die zerstoß er also lebendig mit einander/
das man weder Krebbs/ noch Schalen/
noch nichts darinnen sibet/ groß Klettens
wurzel grün zwey loth/ auch darinnen
zerstoßen / darnach seyhe es durch ein
tüch

tüchlin ein wenig/ so vil du brauchē wilt/
wäsch die Zän vnd Zänfleisch damit ein
mal vier oder fünff/ vnnnd vber alle zwo
stunden wider von newem/ bis sie gar ge-
sund seind/vnd geben ihm Klettenwurzel
3. theil/ Scabiosenwurzel anderthalben
in allen Speisen/ den es ist ein gefalsener
Fluß von Gallſüchtiger wässerigkeit im
Salz.

Das IX. Capitel.

SD aber einem das Zänfleisch an-
shübe zufaulen/vnnnd die Zän wack-
len würden/ vnnnd kein Fluß dar-
bey were/ dann nimme allein Stechadas
Citrixæ wasser ein halb Rößel / vnd 6.
frische Bachkrebbs/ zerstoß die darinnen/
das man nichts mehr siehet/ laß es läw-
sicht werden/ seibe so vil durch ein Tüch-
lin/ als du brauchen wilt/ reib das Zän-
fleisch allenthalben gar wol damit/ vnd
das offtermals / es hilfft gewiß. Auch
mag man weiße Corallen gepulvert dar-
zuthun/ dan solcher Schad kompt von ei-
nem erstickten dämpffigen Salz/ welches
in sie

Von offnen Schäden. 143

In sie geht/ vnd ersticket. So aber die leff-
zen mit bear:ffen würden/ so ist ein star-
cker Gallfluß darbey/ vnd ist der Schad
gar tödlich nach dem 9. tag. Dem kann
man also geschwind helfen: Nimb Sca-
biosenkraut wurzel/ anderthalb handvol/
klein Klettenwurz ein handvol/ Holder-
beer körner 3. lot/ Judenkirschen 2. loth/
Wasser vnd Wein jedes 2. Kandelin/ laß
es vber halb einsieden/ es hilfft/ genug-
sam getruncken durch den tag/ vnd in al-
len seinen Tranck lege er ein gute hand-
vol Gamanderle blumen mit dem Kraut
tag vnd nacht/ vnd trincke desselben ge-
nug vberm essen/ aber des Trancks soll
er für vnd für neñen/ so wirt der fluß mit
gewalt vnter sich gezogen/ Vnd im mund
gurgele er hefftig mit dem reinen Brun-
nenwasser / darinnen die Krebs zerstoß-
sen sein/ wie vor gemeldt ist/ der Tranck
wirt ihn zimlich purgieren/ das muß vor
allen dingen sein/ vnd die Gall wider zu-
ruck ziehen. Das Gamanderle aber wirt
das falsch salt/ welches sich durch die ent-
zündung

zündung der Gall allenthalben in den Arterien vnd dem Geäder angelegt hat/ auffblast/ vnd zuruck aufspurgieren/ wie dann das sein subtiles durchringendes Salt mit seiner subtilitet auffblaset/ vnd aufspurgieret / wie dann dasselbige offft gesagt ist.

Das X. Capitel.

SEr Erbgrindt ist auch ein gefalscher Schad/ doch eusserlich/ vnd ist nichts anders dann ein aufgediggen Salswasserstein / kompt nicht von innen herauf/ sonder von aussen/ ligt allein in der haut. Darumb seind es Schindler vnd Leuth marterer/welche diesen armen Leuthen die Haar aufrauffen/ Beschen fräns auffschlagen/ schmieren vnd dergleichen/ Sondern ihnen also zuhelfen ist/ eusserlichen gar natürlich. Dem thue also: Nimb Ephewholz mit aller Substanz/ brenn es zu äschen/ vnd der genugsam/ gies frisch Brunnenwasser/ das auß ein Stein heraussert fleußt/ dadurch mache ein gute scharpffe Laugen darauß/

Von offenen Schäden. 145

darauff/damit zwag ihm ganz starck vnd lang/doch nit zu heis/bis aller Grind hinweg geht/darnach truckne ihm den Kopff mit alten leinen Tüchern/das haar muß aber vorhin kurz gekolbet sein/darnach so das Haupt trucken ist/ so nimb Braunwurz kraut oder wurzel safft/ fein sauber gemacht/ darinnen nehe Tücher/ vnnnd wäsche ihme das Haupt damit wol/ als dann bind ihm das Haupt warm zu/ das es in der wärme fein trucken werde/ das thu alle tag zweymal/ es hilfft geschwint/ vnnnd von grunde heraussert/ hat er das Braunwurz kraut nit/ so nemme er klein Klettenkraut vnd wurzel safft/ senhe es durch ein Tuch/ einmal so viel er brauchen wil/ vnd dasthue bis er gesundt ist/ es geschicht baldt.

Das XI. Capitel.

ES werden den Wunden auch gewaltige grosse Schäden im Angesicht/ vnd am ganzen Leib/ also: Es wirt zum ersten ein kleines graues Wårtslin neben dem Auge/ oder auff dem Leffen
B am

am Munde/ oder am Hals/ auff den Ar-
 men/ auff den Achseln/ oder sonst anders-
 wo/ vnd die Warz wächst vber sich/ vnd
 leßt nicht nach/ doch algemächlich/ letst-
 lich so es beginnet groß zu werden/ so hebe
 sie an eine feuchte zu haben/ oben an der
 spize/ vnd wässert für vnd für/ Als dann
 berufft man Doctor darzu/ vnd Barbier-
 rer die solches gar nicht wissen/ oder ver-
 stehen/ halten Consilia darüber/ In dem
 sagt einer er wils brennen/ der ander sagt/
 er habe die Frankosen gehabt / der dritt
 sagt es sey ein halb Feigwarz/ der kenz-
 nets gar wol/ er wolle es schneiden/ der
 viert sagt nein/ es sey ein Warz/ vnd hab
 drey wurzeln/ darumb müß man sie mit
 Ross-haar abschneiden/ oder ein Erwas-
 ser darauff legen/ damit der grund heraus
 komme/ vnd ist alles erlogen/ was die Hu-
 renkind sagen: Sondern es ist ein Warz
 von grobem schwebelichem salzdampff/
 hat ein trieb hinder ihr/ von ensündung
 vnreines bluts/ wirt also durch die Arte-
 rien hinauß getrieben in das Angesicht/
 oder

Von offenen Schädern. 147

oder an einem andern ort / wo dann eine
grosse Arterien hintreibt / da wirdt ein
grosser brauner Schaden darauff / vnd ist
ein warhafftiger Wolff. Ein solche schaden
hat gehabt / Herz Gabriel Heckherz
zu Hagenaw 27. Jahr / welchen ich jeso
10. Jahr Curirt hab / wie volgen wirdt /
Dem ist auch ein solche Warz gewachs
sen wol drey oder 4. jahr / hat jm aber nie
mandt helfen können / Letztlich ist ein
Weib komen / wie ihr brauch ist / hat ihme
geben ein grün Ehrenpreisskraut / hat ihn
geheissen dasselbig safftig zerstoßen / vnd
also auff die Warze legen / so werde ihm
die Warz hinweg fallen / vnd also fore
an darauff geschlagen / das loch geheilet
werden / Welches aber nicht geschehen /
sonder ist she lenger she grösser der Schad
worden / vnd ist letztlich so groß worden /
das es ihm das lincke Aug / die Nase halb /
das maul auch halb / vnd den Rifel / hin
der den Ohren / gar hinweg gefressen hat /
wirfft den Ranfft nicht vber sich wie der
Krebs / hat vil Doctor / Barbierer / Kün

B ij steler

steler/Landfahrer/ 2c. vber sich gehabt in
 27. Jaren/ das der Schad offen gewesen
 ist. Den hab ich genommen auff S. Elias
 tag/ im Brachmonat/ im 55. Jahr/ dem
 hab ich nichts anders darzu gebraucht/
 dann das er in allem seinem Trinckge-
 schirz hat müssen von Braunwurz trins-
 cken/wie zuvor oft gesagt ist/ vnder allen
 seinen speisen klein Kletten/ wurzel vnd
 kraut pülfern/ vnd dasselb in allen speisen
 hat essen müssen / vnd kochen lassen bis zu
 ende der Heylung / welches bis in die sie-
 benzehend wochen gewehret hat. Dann
 dieser schad ist grausam gewesen/ mein
 lebenslang auch solchen grausamen schad-
 den nit gesehen am Gesicht/ hab ihn etli-
 che mal purgirt mit dieser Purgation/
 darzu nam ich Cardobenedicten Pulver/
 dann der mangel war von den Arterien/
 vnd gefalsner feuchtigkeit/wie ein Wolff
 pflegt / grün/dick/braun wasser flos mit
 hauffen darauß/ schmäckt nit sonderlich
 hart / wie ein altes gefalzenes Kinderes
 fleisch/ das alt ist vnd stinckt/ anderthalb
 quint

Von offnen Schäden. 149.

quint Senecbletter / j. lot langen Pfeffer/
 weissen Ingwer jedes j. quint / davon gab
 ich ihme zu Nachts ein quint / des Mor-
 gens frühe 4. Scrupel / das thet ich drey
 abendt vnd morgen nach einander / so ers
 erleyden konte / dann er war sehr schwach/
 vnd der Sommer gar heiß / vnd wusch
 ihme den schaden sauber auß mit Brauns
 wurzkrautwasser / Cardobenedictenwas-
 ser / rohete Bachmünkwasser / alle abende
 vnd morgen jedes zugleich viel / Darnach
 nam ich Birckene Rinde / die brennet ich
 auß in zweyen Häfen vnder sich / nam das
 öl vnd behielts in einem Glas zur nacht /
 darnach nam ich Cardobenedicten wasser
 ein maß / gut frisch Honig ein achten theil
 einer maß / ließe es also mit einander ein-
 sieden vnd verfeimbt das Honig / bis nit
 mehr dann etwan ein nöffel bleib / behielt
 dasselbig auch inn einem Glas wol ver-
 macht / vnd so oft ich den Schaden ge-
 säubert hatte / so nam ich auß beyden glä-
 sern zugleich viel / so viel als ich brauchen
 wolt zu einem mal / nehet Tücher darin

B iij neu

nen vnd legt allenthalben den Schaden
 vol/ vnd so bald ich das Federkraut vber-
 kame von Islinge/ daes dañ gar gemein
 vnd vil ist/ vnnnd heist auch alda Feder-
 kraut/ daher mir der nam kommen ist/
 Auch bey Kenzingen im Preißgaw/ vnd
 heissen es mit etlicherley Namen/ da pul-
 vert ichs/ machts ein wenig feucht/ vnd
 zettels in die grossen löcher des Schadens/
 vnnnd Tüchlein darüber durchauß. Der
 Fluß wolte zum ersten in vier wochen nit
 stehen/ vnd darzwischen wolte der Scha-
 den durchauß nit heilen/ aber so bald der
 Fluß hinweg war/ so heilet der Schade
 mit gewalt/ doch hab ichs nicht gar zuge-
 heilet/ sondern ein löchlin eines Pfens-
 nings breit gelassen/ dann ich dorfft mir
 nicht sovil vertrauen/ Hab auch andere
 mehr an solchen Schäden gehabt.

Es ist mir auch widerfahren vor an-
 derthalb Jaren/ dz ein junges Weib von
 26. Jahren/ eines Freyherrn haußfraw
 von Sternberg/ Rüttger genant/ vnnnd
 sie ist Herr Lur Becklin/ Herrn zu Fridam
 dochter/

dochter / zukömen zu Lins / welcher solche
 Warz gewachsen ist / zwischen der Nas
 sen vnd dem Lincken Aug / schier eines
 glieds lang / hat angefangen eines halben
 jars zu wässeren / wie des Wolffs brauch
 ist / welcher Frauen ich nichts anders ge
 ben hab / dann diß Pulver: Klein Kletten
 wurzel 4. lot / Fenchel ein lot / daß sie war
 schwanger / vnd hab sie alle tag den schä
 den lassen wäschen mit jungem Hunds
 brunn / bis die Warz hinweg ist gangen /
 vnd zerfallen / vnd Sophienkraut blets
 lin darauff gelegt / welches gar gemein
 in Ober Osterreich / vnd diß bald geheilet.

Hab auch ein Edel Jungfrau von 17.
 Jahren geheilet / hinten auff den hüff
 ten / an solchem schaden vor 2. jahren. Sie
 ist aber gar flüßig gewesen. Darumb ich
 Eppaunholts äsch / mit Sophienkraut
 Pulver jedes zualeich viel darein geze
 telt / vnd mit Cardobenedicten wasser /
 vnd Ehrenpreis wasser aufgereiniget
 den schaden / habe dergleichen sonst viel
 gehabt / dann diese Cura thuts.

B iij Das

Saber ein Mensch solchen Schaden an Schenckeln hat/ so siehe darauff/ dann er wirt an den ränfften wie ein Warz/ hart/ widerspänstig/ an dem Kauffte kalt/ vnnnd durchauß mit grosser kälte am griff/ aber er befindt hitz darinn/ der da leydet/ ist braun an Kaufften/ widerglitzicht/ grawlicht/ vñ so man jm ein frisch fleisch darauff bindt/ so wirt es als wann es erstickt were durchauß/ vnd graw Refersfarbig. Disen Leuthen thut nichts ärger dann das nagen vnd beißen/ vnnnd sonderlich gegen Nacht/ zwischen 7. vnd 11. aber von 4. bis 10. ist keine rhu nicht. Diesen Leuthen hilfft man also: Numb ding die da weichen den Schaden/ vnnnd lindern/ doch das sie bey Leib vnder dem Geist Jovis nit stehen/ allein die so grobe Materia in ihrem Radicali haben/ vnd seind durch den geist Jovis gekocht/ als Braunwurz/ vñ was graw schwarzlichter Farben ist/ Federkraut/ sonst auß seiner engener Substanz/ als von jungen Eichen

Eichen Bäumen / die Kind zu Pulser gebrand / vnd darein gezettelt / ist ein treffliche Arzney / doch zuvor den Schaden milt vnnnd natürlich zumachen / vnd die Wölffische giftige arth zu tödten / in das Raufften / vnd mitten im Schaden / darinnen kein Gift der gefalzenen Melancholischen Fluß stecken bleibt / sonst würde der letzte Schad ärger dann der erste.

Soll sich auch vor allen dingen hüten / das nichts zur linderung gebraucht werde / was vnder dem Jove steht / vnnnd seiner ganzen Materi / allein was gesagt ist / Als da sein Federkraut / Braumwurk / Kreuzwurk / Sophien kraut / vnd bereit Honig / wie das hieher gehört / zu bereiten. Darzu nim lang Osterlucen wasser / Cardobenedicten wasser / jedes anderhalb Randel / anderthhalb nöffel Honig / misch es vndereinander in ein kleines Kesselin / oder Topfflin / das glasurt ist / laß es offen sieden / das nicht mehr bleibt dann anderhalb nöffel / von diesem anderhalb nöffel / nim ein halb nöffel / Scorpion öl auch ein
 B v halb

halb Nöffel/ Braunwursel klein gerieben
 zum Pulver auch ein halb Nöffel/ sied es
 wol durch einander/ das es wirt wie ein
 dicke Salbe/ diese Salb streich auff ein
 Tuch/ leg es in vñ vmb den Schaden her/
 vñnd des tags vñnd nachts drey mal/
 bis der schade schön natürlicher farb wirt/
 als dann nimb Braunwursel kraut vñnd
 wursel/ Cardobenedicten kraut / jedes
 zugleich zwo guter handvol / alten roten
 Wein vñnd wasser jedes zwo kandel/ laß
 es gar wohl sieden/ zugedeckt / darnach
 nimb es herauf/ mit diesem wasser wäsche
 den Schenckel von oben herab gar hart/
 vñnd streich den dapffer/ vñnd dasselbige
 zimlich lang/ darnach so warm dz Braun-
 wurselkraut mit der wurzel fein weich zer-
 stossen/ warm mit dem Cardobenedicten-
 kraut auffgelegt/ ein stund 2. oder 3. dar-
 nach Federkrautpulver 4. lot/ oder Faul-
 bäumen rinden pulfer 4. lot/ oder Braun-
 wurselkraut pulver 4. lot/ von jungen
 Eichen die rinden bey der Erden pulver
 6. loht/ Maulwerff mit aller substans zu
 pulver

puluer gebrent 2. lot/ diß Pulver zette im
 darcin/ aber allezeit müßt ihr mit der brüe
 den schaden zuvor wol seubern/ vnd wäs
 schen / vnd darnach austrücknen/ vnd dz
 Pulver/ wie gemelt/ drein zettlen/ vnd alle
 zeit vmb die Rauffte außwendig an dem
 schenckel geschmiert mit dem vorgehen
 den Sälblin/ so mit Honig vnd Scors
 pion öl gemacht/ biß der Schad gar zum
 ende kompt/ vnd gebt ihm anders nichts
 zu essen in aller speiß/ welches die gefals
 bene Flüs verzehret/ vnd das Blut reines
 get/ vnd die Arterien in reinem Herzlufft
 behaltet. Solches ist diß Pulver/ darzu
 nimb Braunnurz 6. lot/ klein Klettens
 wurz 9. lot/ Cardobenedicten samen drey
 lot/ Hirschzungen/ wilde Salbey blüet/
 Dermenigkraut jedes 2. handvol/ ma
 che es alles zu pulver/ davon esse er in als
 ler speiß abends vñ morgens/ auff einmal
 ein quint / oder mehr / mit auffgebähtem
 Brodt in wein gedunckt/ Die crsten drey
 stuck in disem Pulver/ trücknen die Flüs
 auß/ machen dz Blut rein/ vnd verzehren
 die

Das dritte Buch/
 die gefalsene Flüsse/ durch den ganzen
 Leib/ lassen der Milk vnd Arterien nichts
 widerfahren. Die andern drey Kräutter
 lassen dem Gehernck/ Lungen/ Leber/ vnd
 Diaphragma nicht schaden/ mehrn kein
 gefalsene Flüss. So aber einer sonst vn-
 rein am Leib were/ so müste man diesen
 Trancck darzu machen. Darzu nim
 Braunwurck 4. loth/ Scabiosen wurck 6.
 loth/ rot Tostn blüet/ Wüngen/ jedes ein
 halbe handvol/ Wein vnd Wasser/ jedes
 zwey handeln/ laß es halb einsieden/ dar-
 von trinck er täglich drey Tränck/ vnnd
 esse nicht viel gemein Rühfleisch/ vnd ge-
 diegen fleisch. Disz were die ganze Cura
 des Wolffs/ vnd Melancholischen schä-
 den/ vnnd da solcher gleichen Schäden
 gesehen werden/ so mag man sie auß di-
 sem bericht haben.

Das XIII. Capitel.

E Skompt auch bisweilen/ daß den
 Kindern/ Wägdlin oder Knäblin
 ein stoß wirdt vnder die Rippen/
 oder von einem Fall/ auch vnderweilen
 am

Von offenen Schäden. 157

am Ruckgrad die musculi oder ein mem-
brana musculosa, ein stoß oder Scissur
kompt/ vmb der Simpathia willen/ mu-
sculosaq; carne, ein flüßlin von einer ges-
salzenen Feuchtigkeit darzu schlägt/ vnd
wirt nachmals ein Fluß darauß/ welcher
einen offenen schaden macht/ vnd so lang
dieser innerliche Grind nit geheilet wirt/
so besteht diser Fluß nicht/ vnd ist kein be-
stande daran/ Darumb muß man zum
ersten die Arterien subtilieren ein wochen
oder vier / darnach einen Tranck machen
auß Salzkraüttern/ welche solche schä-
den durchtringen vnd heilen.

Es ist auch gemeinniglich ein innerli-
che hitz darbey/ in carne musculosa, da-
rumb es sich dann begibt / vnd soll eusser-
lich kein Pflaster darzu. Solche schäden
hat gehabt deß alten Herren P. zu Prag
Schwester Sohn / den kan man also hei-
len: Nimb Braunwurck kraut / Stieff-
mütterlein blumen / jedes eine handvol
Scabiosen wurck grüñ. lot/ Wein vnd
wasser/ jedes anderthalb kandel vol/ laß es
mit

mit einander einsieden / bis vbers halb/
 gib ihm anders nichts zutrinken / dann
 von diesem Tranc / vnd so es auß ist/
 mach ihm ein frisches vier ganser woche/
 vnd gibe ihm in aller Speisen diß Pul-
 vers / darzu nimb roth Hünnerdarm sechs
 quint / Sinnawkraut / Odermenigwurts
 vier quint / vber essens in sein Tranc le-
 gen Scabiosenwurts / vnd Braunwurts/
 jedes zwey loth / grün / vier ganser wo-
 chen / nach den vier woche so fahre mit
 der Arzney forth / allein den Tranc gib
 ihm nicht / vnd mach ihm disen Tranc/
 darzu nimb Lindenblü ein halbe hand-
 vol / Braunwurtskraut ein ganze hand-
 vol / schwarze Bachmünsen anderthalb
 handvol / wein vnd wasser / jedes anders-
 halb landel / laß es vbers halb einsieden/
 darvon trincke er für vnd für / des tags
 vier oder fünff mahl / bis er gesundt ist/
 Der Herzwurts soll er essen geschelt / auff
 das keine Hitz darzu schlägt.

Das XIII. Capitel.

Auch

Noch kommen solche Schäden von
 gefalsener Feuchtigkeit/ vnd die-
 selbige in form einer Gabelen zu-
 zeiten/ vnd hat doch gemeintlich nit mehr
 dann ein loch/ aber zwen einflus/ ge-
 schwilt nichts/ oder gar selten/ gleich wie
 der jung Herz Heil gehabt etlich Jahr/
 vnd wie der Kön: May: Edeler Knab
 gewesen ist/ so ist's ihm an ein sprung wi-
 derfahren/ wie er vermeint/welches dann
 ein gewaltiger schad worden/ vnd derselb
 etlich Jahr geweret/ hab ich erst bey drit-
 halb Jahren geheilt/ Dem hab ich geben
 den ersten Tranck hievor verzeichnet/
 6. ganser wochen/ darnach in allen sei-
 nen Tranck Braunwurz gehackt klein/
 vnd Braunwurz essen lassen zu der speis
 auch/ Darnach hab ich ihm diß Tranck
 geben/ nach den 6. wochen. Darzu nam
 ich Braunwurz kraut anderthalb gute
 handvol/ schwarz Bachmüß ein hand-
 vol/ wein vnd wasser jedes dritthalb kan-
 del/ da hab ich ihm zutrincken geben zu
 mittag 3. starcker trünck/ vnd den schaden
 von

von innen heraussert gesprüht / vnd faul-
ber gehalten/ vnd Bircken wasser öl/ vnd
roth Bachmünz wasser. Es kompt gern
ein Feigwarz/ ist geil fleisch inwendig in
den schäden/darzu muß man diß öl darein
thun/ dann es beissets weg/ vnd leidet es
nicht. Auch vnderweilen ligt ein feistes
darin/darzu man diß rein Birckenöl von
der Rinden vnter sich gebrandt / wie man
das Beckholder holtz öl brenndt/sprüzen/
vnd tüchlin darein nesen/ vnd darein ges-
steckt/ das Resolvierts/ vnd treibts alles
heraus/ bis es heil ist. So es aber zu
scharpff were das öl/ so muß mans mit
Braunwursel wasser mildern. Also ge-
nugsam von disen Schäden.

Pflegmatische Schäden/ von wässeriger Feuchtigkeit.

Das I. Capitel.

Siese Schäden seind anders nichts/
dann ein faules ersticktes Wasser/
Darzu dann gemeiniglich in der
erstis

erstickung zwischen Fell vnd Fleisch/ eine
 Salsedische arth von den Musculen/
 vnd vnderweilen auch von den Arterien
 ein gesalzenes flüßlin sich mit einmischet/
 Auch so kompts oft das solche wässerige
 feuchtigkeit eine feiste arth an sich nim-
 met/ welche gar böß zu heilen seind/ vnd
 welcher die Resolution nit weiß der feis-
 ten/ von seiner ersten generation/ der kan
 ihm nit helffen/ auch so kompts vnderwei-
 len/ das einer feiste mastige Schenckel
 hat/ vnd von den musculis ein giftiges
 Sälzlein darzu kompt/ vnnd das gibt ein
 beissen in dem eussersten der Haut/ vnd
 wann sie es also jucket/ so krazen sie es/
 vnd wirt also ein offener Schad darauß.

Auch so kömen solche schäden zu wei-
 len/ wañ eins sich stößt/ gefähr oder vn-
 gefähr/ vnd die Balbierer legen Pflaster
 darauff die zu hitzig sein/ welche Pflaster
 safft an sich ziehen/ vnd feuchtigkeit/ wie
 das dann der Gallfüchtigen brauch ist/
 dann solche Substanz zeucht wässerige
 feuchtigkeit an sich/ welche es haben muß.

X Auch

Auch kompts bisweilen / das die vns
 gelehrte Tölpel/ die feiste des schadens
 nicht verstehen / vnnnd die mastigkeit der
 feuchtigkeit / vnd legen Pflaster von feis-
 tem darauff / vergiften also mit der feis-
 tigkeit das Fleisch vnd den Fluß/ daß sol-
 che wässerige schäden seind von ihnen sel-
 ber nicht / sonder von einer Iovinischen
 flüssigen / warmlichten feuchtigkeit / wel-
 che allezeit eine Mastigkeit inn sich hat.
 Darnach heben sie an vnnnd essen/wöllen
 das geil Fleisch auß essen / brauchen hitzige
 Corrosiuen / vnnnd essen die ding / welche
 Gallfüchtig sein / mit einem scharpffen
 fressenden Salz/ enkünden also das ge-
 äder/ auch vnderweilen dz Blut/vnd ma-
 chen ein bösen / Gallfüchtigen / giftigen
 schaden. Die andern schäden aber die da
 kalt sein/ eine grüne in sich haben/ vñ in-
 nerlich kalt seind / auch die Kanffte auß-
 wendig hierumb / die gehören alle zu dem
 Wolff / zu den Melancholischen Schä-
 den.

Das

Das 11. Capitel.

Zu diesen Schäden aber muß man anders nichts brauchen / dann Simplicia Mercurialia, dieselben sein in der Substanz / oder in der Form / oder in allen beiden / in der ersten Materien seind sie am besten vnd edelsten / dann sie helfen gewaltiglich / vnnnd von grund auß / vnd ist ein schlechter weg / vñ sein schlechte Curen / welche von jederman veracht werden. Hieher gehören diese Simplicia, Maurpfaffer zu äschen gebrandt / vnd da rein gezettelt / heilet gar geschwindt die neuen vnd frischen Wunden vnd Schäden der Schenckel / solches thut auch Haußwursel zu pulver gebrendt vnd darein gezettelt / aber die Kleine Haußwursel gehet für sie alle / die auff den Dächern wächst / vnnnd gelbe blüet hat / Man soll dise Simplicia mit Colligieren / allein wann Sont vnd Mond im Krebs ist / im Brachmonat / so sie in ihrer höchsten Blüet ist. So aber solche Kräutтер bitter sein / so sind sie fürtrefflich / vnd ist nichts ober sie / Als

X ij die

die kleine Hauswurzel/ vnd Krebs kraut/
 auch der Nasen König zu puluer gebren-
 net/ gehört auch hieher: Auch alle Fisch-
 bein/ auß genommen Hechtenbein/ gehö-
 ren zu dem Wils vnnnd Salz im dritten
 grad des Krebs/ diese ding alle gehören
 in den driten grad des Krebs/ oder Mer-
 curij/ Aber die Bittern/ als Krebskraut/
 klein Hauswurzel/ gehören alle in den
 vierten grad/ volkommenlich/ auch der Na-
 sen König/ Dann diese im vierten grad
 heilen alle Fisteln/ sie seyen an Schen-
 ckeln/ Kopff/ Maul vñ Hals/ wo sie wöl-
 len. Hieher gehören auch die Eißvögel
 zu Puluer gbrent/ im vierten grad/ aber
 der Nenger gehört in den dritten grad des
 Krebs/ zu puluer gebrendt/ mit aller sub-
 stanz. Diese Puluer muß man alle ganz
 trucken halten/ Dann so bald die feuchte
 sein/ so sterben sie ab/ vnnnd/ thun nichts
 mehr. Zu diesen Kräutern gehören auch
 die Holderschwammen/ die hochlöbliche
 Mistel der Feichtenbaum/ welche doch
 zusehnlich/ zu puluer gemacht/ solche schä-
 den heyß

Von offnen Schäden.

165

den heylet / vnd wann man auß disen Miß-
speln / mit Keygerschmalz wol außge-
sotten / ein Balsam eingesezt / wann die
Sonn im Merken in Wider gehet / vnd
lasset es also stehn in einem feuchten ort /
bis die Sonn in Krebs geht / stellers als-
dann hinauß an die Sonne / lassets also
stehn 9. wochen / darnach behalten diß /
vnd streichen diesen Balsam in den scha-
den / oder wem solches widerfähret / auß-
wendig vmb den schaden herumb / Doch
nicht in schaden / vnd sonderlich ober den
schaden hinauff einer spannen weit auff
die Adern die inflammiert sein / Es leschet
das Geäder vnd dämpff / darauß daß der
Fluß kompt / dann dieser Dampff kompt
von einer Gallensündung / vnd solche
schäden sein anders nit / dann ein enzü-
ndung einer falschen Gall / in der Mercu-
rialischen Substanz.

Das 111. Capittel.

Sie muß ich E. Churf. G. ein vn-
derriecht geben vnd Regel / die war-
hafftig sein / auß der Natur / Sub-
stanz

X iij

stanz

stanz vnd arth/ vnd welcher mit solchen
dingen wil vmbgehn/ der muß das vor-
hin wissen/ ab einem nagel/ wie dz sprich-
wort ist/ad vnguem leire, sonst ist nichts
falscher grausamer/ Mordischer/in allen
Kranckheiten/ das nicht zu wissen/ Vnd
seind also 4. Regel/wie die erzehlt sein in
dem Büchlein von den 4. Materien/vnd
diß ist der warhafftige grund/ der nicht
irren kan.

Vnd seind also/das das Gehirn/Lun-
gen/ Nerven/ vndd alles weiße geäder/
Sennader/ vnd was der gleichen ist/ die
ihren vrsprung haben von dem Hirn/
Lungen/ oder geäder/ Flecht/ oder was
dergleichen ist/ die gehören alle vnder den
Geist des Krebs. Auch die weiße mem-
bra des Magens/ auch zum theil die
Lung/vnder die ander Materi des Krebs/
als vnder dem Scorpion. Die kleine ge-
därm aber/ die Phlegmatischer Sub-
stanz sein/ Blaas/ Intestinum flatulen-
tum, gehören alle vnder die dritte materi
deß Fisches. Diese ding haben ihren vrs-
prung

Sprung alle vom Hirn/Geäder/Lungen/
vnd könten nicht verfelscht werden/dann
allein durch seine gegen Erbfeind/der
schwebelischen feuchtigkeit vnnnd materi/
als da ist die Gall/vnd was von jr kompt/
wie das gesagt wirt werden in dem Buch
de Tartaro, Calculo, & Calce vrenti. vñ
also eine materi wider die ander/Als die
erste materi des Schüzens/wider die er-
ste materi des Krebs/ die ander materi
des Widers/wider die Materi des Scor-
pions/Die dritte materi des Lewens/wi-
der die dritte materi des Fisches. Et econ-
tra, werden die schäden des Fisches gefärs-
bet wie ein Berill/die schäden des Scor-
pions wie ein Schmaragk grüntlich/ die
schäden des Krbes wie ein Ametist/vnnnd
widerumb/ des Schüzens wie ein Chris-
solidus/die schäden des Widers/wie ein
Hiacinct/die schäden des Lewen/wie ein
Calcidonier/vnd diß ist ein ewiger freit.

Das IV. Capitel.

S Ergleichen kan nichts widerfahs
ren der Leber/ Holader/vnd allen
K iiii Bluts

Blutadern des ganzen Leibs. Dann die Leber ist vnder dem zeichen der Wag/ in dem Geist Jovis/ im höchsten grad. Die Holader mit allen ihren ästen durch den ganzen Leib/ ist vnder dem Wasserman in der anderen materien/ Die Nuckader/ Kofader seind vnder dem Zwilling/ vnd dardurch das Menstruum geführet wirt/ gehören all vnder die dritte materi des Zwillings/ vnd können solche geäder nit verfälschet werden/ allein von der Saturnischen giftigen arth / was vnder der Wagen ist/ von dem Stier vnd seinem falsche geist/ als die Leber/ was vor falscheheit geschicht in der Holader vnd Blutader durch der Jungfrauen falschen geist vnnnd materi/ vnd Nuckadern/ Menstruum, vnd was der gleichen ist / durch den Steinbock/ vñ solche krankheit auß dem Steinbock gewinnet ein grüne röliche Materi in dem geäder/ ein gülb vnd gelsucht/ in der Leber selblicht vnnnd dergleichen/ Vnd econtra. So der Stier vergiffet wirt/ der Herksufft vñ Arterien/ so wirt

wirt der Mensch grüenschwarz / wie ein Sardinus in den Schäden / vnd Ruckgrad / vnd milch / blaw / weiß / bleich vñ schwarzlicht / in dem Milk äschenfarbig. Dann das Herz / mit allen seinen Arterien durch den ganzen Leib auß / gehören alle vnder den Stier / vñnd sonderlich die Arteria / welche auß dem Herzen geht / vnter dem Magen / zu mitten inn dem schoß der Leber / gippum hepatis genant / die gehören vor allen dingen hieher / durch welche primus motus radices gibt sanguini, davon jetzt hie nicht zu reden ist / sondern in den Büchern Microcosmi cum Microcosmo, & ecōtra arteria magna in pulmone & aspera, vnd was zu den Elementen gehört / die gehören alle vnder secundam materiam Virginis, die Milk Arterien / vñ was hinauß zu der digestion hilfft / gehört vnter die drit materi des Steinbocks vnd auch die Nieren zum theil. Darumb muß man wissen / das E. Churf. G. rechte bericht wirt / zum ersten das ort oder glied das da leidet / ist am Schienbein / welches

X v vnder

vnter dem Wasserman ist / vnnnd ist ein wässeriger schad / so gedencck nicht anders / als das ein giftig Sulphurisch / schwefelhaftige / saltzige feuchtigkeit ist darzu geschlagen / vnd diß darumb / die wässerige feuchtigkeit die sich dahin gesezt hat / die gibt von ihr selbs kein schaden / sie werde dan durch eusserliche ding darzu gezwungen / als durch wullen Tuch / vnd hitzige Pflaster / die da Gallsuchtige materi in ihnen haben / entzünden den schaden / vnd das vmb der Gallsucht willen / dann sie ist diser feuchtigkeit ganz vnd gar giftig vñ auffsezig / dadurch dieser schad flüßig wirt / vnd volgt. Also vil von disem schaden.

Vnd diß geschicht durch den falschen Geist des Widers / welches wol zu heilen ist durch das Sympatistischraut Mercurialisch / so mans darauff legt / oder mit geringem Wein vnd wasser seind gewaschen / vnd darnach darauff geschlagen / zum tag zweymal es heilet in einem huy hinweg / Dann der schad vnnnd Materi seind auß einer andern Materi des Widers

ders

ders vnd Scorpions/ Aber solchs ist nicht
genug zu wissen/ Sonder man muß auch
wissen/ daß das Sympatische zeichen des
Wassermans / als ein Himlisch Zeichen/
das Schinbein regiert / darumb daß es
vnder dem Wasserman ist/ vnnnd vnder
dem Geist Jovis/ So setze ihm den fals-
chen Geist vnd materi Viciatoris. vnder
der Jungfrawen / vmb des Jovis Geist
vnnnd materi willen/darumb man gesund
muß auffsehen/ das kein alter brand dar-
zuschlage / daß die his in solchen schäden
gern in die trückne schlägt/ dann wo der
Saturnus mit seinem Geist vñ materien
den Geist Jovis verfelschen kan / thut
ers mit krafft vnd macht / vnd reißt sie an
sich mit gewalt

Derohalben muß man die Arzney also
setzen/ der Schad sey so groß als er wöll/
So nimb auß der andern Materi des
Wassermans vnd Scorpions die Arz-
ney/ daß das eine das Glied behüt/ vnd er-
halte / daß vnder dem zeichen geboren sey/
darvnder das glied ist. Solches ist Alant-
wursel

wurzel vnd kraut/ Auch Pappellen vnd
 Sygmarskraut / wie dann in der andern
 Materi Jovis verzeichnet ist. Dieser
 eins nimme zwey theil/ Mercurius oder
 Bingelkraut drey theil/ als 3. handvoll/
 geringen weissen Wein 4. Kandel/ frisch
 Brunnwasser 6. kandel/ las es zugedeckt/
 langsam vnd wol sieden/ darnach las ihm
 die Schenckel von oben herab streichen/
 vnd wäschen mit diesem Wasser trefflich
 wol/ vnd darnach das Bingelkraut warm
 darauff geschlagen/ allenthalben vber den
 schaden 2. theil/ vnd der Alantwurzel ein
 theil/ oder der andern Kräuter eins/ wel-
 ches jr darzu genommen het / auß dem geist
 Jovis der andern Materi/ das thut alle
 tag zweymal/ abends vnd morgens/ vnd
 allemahl warme Tücher darüber gebun-
 den/ bis er heyl ist / vnd noch drüber/ aber
 starcke Wein soll er meiden/ vnd was sol-
 che flüß macht. Ich hab aber vor zweyen
 Jaren dem Herrn Schoram Janassam
 37. offene schäden an einem Schenckel/
 welche er lange zeit gehabt/ geheylet/ wie-
 wol

Von offnen Schäden. 173

wol er sich gar nichts gehalten hat/sonder die starcke Vngerische Wein getruncken/Melonen gessen / vnd durchauß gethan/was der Natur vnd Kranckheit zuwider ist/in Hundstagen/ist in vier wochen heil worden von grund auß. Dis wasser also bereyt / thut wunderbarliche ding / Doch wer es gut wol halten zur Beständigkeit/ vnd so den Weibern vnd Mannen solche schäden auff führen an Schienbeinen/so mögen sie es mit heilen. Ist aber ein Fistel darbey / so muß man Fischbein / gebrandt zu Pulver/ darein zettelen / oder Krebschalen zu Pulver brennen / oder Krebskraut / wie das zuvor gesagt / vnd was dergleichen ist/auch das Ringelkraut zu Pulver gebrandt/ vnd die Aschen darein gezettelt / auch die Wasserchwammen zu Pulver gebrandt/ vnd darein gezettelt nach dem wesen/wann das kraut ein stund darauff gewesen ist/auch Rohrwurzel pulver/ vñ was dergleichen ist/die fürnehmsten aber vnder diesen allen / ist das Krebskraut Pulver / NasenKönig pulver/

Das V. Capitel.

N ist zu wissen/ das ettwan ein
Schad in die Zehen oder Füß fällt/
vnd erkünd einen gar/ dz er meinet
er müsse von sinnen kómen/ solche schás
den gehören vnder den Cineratorem in
den dritten Grad/ Sie fahen gemächlich
an/ thun je länger je würscher/ verbren-
nen den Nagel hinweg/ ist gar ein jäm-
merlicher grausamer Schmers/ thut so
wehe/ das ihn gar toll macht/ vnd kompt
geru das Wilde Feuer auß sollichen
Schäden/ Ist ein Hurenkindt des Le-
wens in der dritten Materi/ dem muß
mann auch auß der dritten Materien
helffen/ des Fisches/ vmb der einführung
willen aber/ so müßt ihr Honig/ das wol
mit Wasser versotten ist/ vnd gereiniget/
vnd Stieffmütterlin wasser/ oder Haus-
wurk wasser/ oder Bingelkraut wasser/
vnd was dergleichen ist/ nemmet zween
theil/ Honig ein Rüssel/ des Wassers
zwen/ Scheißmaldien kraut/ oder ein
anders/

anders/das in der dritten Materien stehe
des Krebs/ oder Mercurij / anderthalb
handtvoll / ihe grüner ihe besser / laß es
weich sieden/ darnach wider abfühlen/
vnnnd streiche es auff ein Pflaster / das
schlage vmb den Schaden/ so wirdt es
geschwindt besser / Man muß aber dar-
ob wol acht haben/welches zum höchsten
nothwendig ist zuwissen / vmb auff die
Rechte seith zu zählen / nach dem rech-
ten Proceß / Als wann es ein sollicher
schad ist/da die Substanz vnd Kranck-
heyt bey'e vnter einem Zeichen sein/vnd
angegriffen werden / durch ihren Erb-
feindt / als von der Gall/ das man des
Geists / der ihme geneygt ist/ natur an
sich ziehe / vnnnd das nach der Rechten
handt auff die Lincke handt/ gibt es von
sich selbst/ vnd kan ihr nicht so viel schad-
den/ als der auff der Rechten handt/
das man darauff ein Kraut nimbt / oder
ein Simplex, wie das Honig ist / vnnnd
bereit das mit einem Mercurialischem
Wasser/ das seine Hitze vnd Grobheit
der

der Substanz ihme genommen werde. Also wirt es kräftig dieses Erbfeindes Natur auff sich nemmen/ also wirdt der sachen allezeit trefflich wol geholffen vnd gerahen.

Auch ist ein seltsames mittel hierzu zu brauchen/ gegen der Lincken Handt/ vnd solche schäden/ wann sie flüssig seind/ das man ihre eygene Substanz/ die kalt vnd feucht ist/ in ein truckene treibet/ Als da seindt alle Wispeln von Aepffelbäumen/ Fichtenbäumen/ auch solche R. ratter in sich selbst zu Pulver brennt/ in die schäden gezettelt/ es nimmet alle gegenwertige Fluß vnd Feuchtigkeit an sich/ vnd hilffe seinem Mitbruder/ vnd also werden die schäden geheylt vnd aufgetrückt.

Das VI. Capitel.

Solche Fisteln weren in einem Knie/ so müste man diese zwey zusammen setzen/ als zwey theil von Krebskraut pulver/ vnd ein theil vom Steinbock/ als da seind Eychen Rinden/ Maul-

Maulwerff Pulver / oder Spinnweben/
 oder eichen Mispeln ein theil / oder Feder-
 kraut / vnnnd was dergleichen ist / wie im
 Buch von der Materien gesetzt ist / vnder
 dem Steinbock oder Stier / vnnnd neme
 met diß Wasser / Darzu nembt Bingel-
 kraut / oder was der gleichen ist in dem
 Mercurio drey theil / Himmelbrandt des
 schwarzen zwey theil / sied es auch in sechs
 Kandeln wasser / vnd vier Kandeln weissen
 ringen Wein / wäsche es / vnd reynige es
 trefflich / darnach die Kräuter darauff
 geschlagen so warm / vnnnd darob ertrück-
 nen lassen / darnach das Pulver darcin ge-
 zettelt : Als da ist sichten Mispeln 3. loth /
 Eichen Mispeln zwey loth / es wirdt bald
 heylen.

Es ist auch zuwissen / das man diese
 ding nicht muß gar zu äschen verbrennen /
 sondern fein groblicht / das ihre Substantz
 nicht gar Corrupt wirdt / Dann also
 seind sie viel kräftiger vnd artiger gepul-
 vert / vnnnd darcin gezettelt : Inn solche
 Schäden der Knie ist fürtrefflich Teuffels

¶

Abiss

Abißkraut / für das Himmelbrandt kraut
 gesotten / Auch so muß man mercken / so
 solche schäden in den Juncturen seind / daß
 kein Gliedwasser oder Marekwasser her-
 auß fließe / darumb muß man das Abiß-
 kraut darzu brauchen / oder Schleen most
 gepulvert / vnd auch darein gezettelt.

Das VII. Capitel.

SD aber solche Fistelen weren am
 dicken / zwischen dem Leib vnd dem
 Knie / So muß man nemen ein
 Kraut / daß mit dem Geschmact vnter dem
 Schützen sey / aber mit der Materi vnder
 dem Scorpion: Als da ist Sterckkraut /
 Critantomus genant / diese Kräuter seind
 am Kraut / vnd in allem gleich den Cami-
 len / die Blumen seind auch wie Cami-
 len / aber etwas grösser / vnd so geel als das
 aller edelste Goldt / schmäcken gar lieblich
 vnd wol / Des muß man einen theil nem-
 men zu zweyen theilen Bingelkraut / oder
 dergleichen eins / vnd das laß sieden mit
 Wasser vnd Wein / jedes gleichviel / fünff
 Kandelin /

Randeln / darnach Krebskraut drey theil/
 Birckebäumen Nispeln anderthalb theil/
 gepulvert / vnd darcin gezettelt / nach dem
 wäschen vnd säubern / vnd also hinauff
 durch den gansen Leib / von zeichen zu zeich-
 en / Dann ein jedes zeichen seine Kräut-
 ter hat / nach eines jeden Materi.

So aber einem ein Fistel an dem Hals
 käme / dem were es trefflich / köstlich vnd
 gut / den Nasenkönig gepulvert / darcin
 gezettelt / auch Aspen Nispeln gepulvert /
 vnd dar ~~in~~ gezettelt / vnd voraus ist treff-
 lich gut durch Eichen Nispeln / vnd vmb
 den Schaden geseubert mit Braunwurz
 wasser / vnd Krebskraut wasser / auch des
 Krebskraut pulver mag man für des Nas-
 kenkönigs Pulver nehmen / so man es nit
 haben kan. Vnd also heile es bis zum end.

Das VIII. Capitel.

ES kompt auch zu zeiten / das durch
 fahrlässigkeit der Barbierer / einer
 in den vndern Lessen des Munds
 geschnitten wirdt / vnd hat einen bösen ge-
 schmack

ij falschen

falschen speichel/ von einer hüzige gallen/
welcher so er einem in den schaden kompt/
laßt er ihn nicht heilen/ sondern macht ihn
frattig/ frist es für vnd für hinweg/ vnd
wird eine gewaltige Fistel darauß/ wirffe
die rauffte nicht vbersich wie der Krebs/
beisset aber zu zeiten/ nicht allwegen/ ist eis
sen vnd äschen farb.

Dise Fistel ist ein gefalsene Fistel/ vnd
wirt mehr zu dem Wolff gerechnet: Dañ
die Gall ist ein vrsach dieses Schadens/
aber hat keine Krafft darinnen. Ist/ sons
der oben im Haupt/ da der fluß herkompt/
darumb ihme der Hals geiferig wirdt/ hat
auch einen stinckenden Speichel/ von der
Lungen vnd Magen dampff / von vnden
hinauff/ vnd oben herab/ Wann solchen
Lehnten schon das Fleisch gar hinweg ist/
vnd der ganz Leffsen/ so kan man ihnen
noch helfen/ vnd den Schaden ganz vnd
gar tödten.

Doch muß man den Speichel zwingen
daß er in die Tücher lauff/ mit den ligens
den Tüchlein/ vnd das muß er Tag vnd
Nacht

Von offnen Schäden. 81

Nacht verhüten/vnnd das Pflaster / das
vber das gemeldt Pulver ligt / oben mit
Wachs verhüten/vnd das es vbers Pfla-
ster hinauß / vnd nichts in den Schaden
mehr fliesse/wie ich den Hansen Schweiz-
nens von Mosmünster / vnnd Caspar
Quittner zu Straßburg geholffen hab.
Diese seind beyde also verwarlost worden
mit dem Schnidt im Barbieren/ Denen
hab ich zum ersten den Schaden reynigen
lassen/ darnach das Birckenöhl von der
Runder brennt vnder sich/wie man das
Weckhe oder holzöhl brennt / lauter her-
auß genommen: Vnd in ein Straßburger
Seydel oder Nößel voll dises öhls hab ich
Kexger pulver/ ein gute grosse handtvoll
geworffen/vnnd das zweymal/vnnd das
Kexger pulver weg geworffen/damit ich
dem öhl sein schwebelische art genommen
hab / vnd Krebskraut/ auch das Biene-
hauf genommen/ gepulvert/ vnd mit die-
sem öhl den Schaden aufgewaschen/dar-
nach ein Tüchlein darein genetzt/ vnd da-
rauff gelegt/ mit dem Federkraut pulver/

das der Schad durchaus gedeckt were mit den Tüchlin/darnach wie der Fluß durch auß getödt/vnd hinweg gewest/ so hab ich Krebskraut pulver/ vnd Federkraut pulver zugleich/ in den schaden gezettelt/ aller voll/vnd darnach ein Tuch in diß öhl gesezt/vnnd darüber gelegt/ Darnach ein Pflaster gemacht von Fichten Nispelen pulver/ vnd Fichten Rosenpulver/ jedes vier loth/ Trachenblut pulver zwey loth/ Calophonia/ Terpertin/vnnd Harz zerlassen/das genug war/gar saff. ich zerlassen/vnnd vermischet/ darnach auff ein Barchet gestrichen/ vnd darüber gelegt/ wie ein Teckel/ vnd oben bey dem Munde fest vermacht mit Wachs/das mir nichts in den schaden geflossen ist.

Auch so hab ich ihu geben für vnd für solches Pulver zu essen/damit der schleim vnnd der gesalzene Fluß verzehrt möche werden/ Darzu name ich Seydenkraut/ von den brennenden Nesseln/ drey loth/ kein Kletten wurkel neun loth/ Brauns wurkel sechs loth/ rein gepulvert. Des hat er alle

er alle tag 2. lot müssen essen zu der speiß/ morgens ein halb lot/ ein quint vor/ vnd ein quint tel nach/ vnd des nachts gleich zum nacht essen/ vnd des morgens/ wenn er auffstund/ ein halb lot/ mit gebährem brodt/ vnd des nachts wenn er schlaffen gieng/ hab ich ihn alle fänff tag ein mal purgieret zum anfang/ Darzu nam ich Carobenedictensamen zwey lot/ Senitbletter 4. loht/ Soldanellenkraut ein halb loht/ Zalun der Körner anderthalb loht/ Diß zu puluer gemacht/ deß hab ich ihm ein quintlin auffein mal mit gebährem Brodt/ vnd ein drittheil eines quintlins weissen Weinstein darzu. diß hab ich ihm oft gegen nacht geben/ wann der Fluß so gar heß hat wollen gehn/ bißes gar auß gesdörret u. vorden/ aber den Weinstein hab ich nie außgelassen/ hab allemal frischen Weinstein genomen/ dann er soll nicht/ wenn er alt wirt/ gepulvert werden/ sondern er resoluiert sich. Also vil von den Schäden.

Es seind noch mehr Schäden/ wie dann mit einer vor ein Jar begegnet ist/ die von faulent geronnenem Blut kommen/ welches nachmals wässerig wirt vnd ersticket / gehören zu dem Krebs.

Es kommen auch grosse Schäden/ so ein Mensch durchaus erkaltet an Händ vnd Füßen/ oder an Füßen allein / so dringet es alle hitz hinein/ vnd erstickt sie inwendig / als wann einer gar erfreurt an einem schenckel/ vnd dar nach fallen ihm die schenckel auß vnd werden
Schäden

Schädendarauff/ vnd das fleisch erstickt/ vnd
 alsd erstickt so man ihm dingdazu thut die
 hitzig sein/ ensserlich/ Dann sie wissen dieses
 dings keinen grundt nicht. Diesen muß man
 also helfen: Nimb Kuben/ die in der dritten
 Materten stehn des Vishes/ vnd siede sie treff-
 lich wol in wasser/ doch müssen ihr auch viel
 sein/ vnd fünffzehnen massen Wasser/ vier mass
 Wein/ darüber halt er die Schenckel/ das ihm
 der Dampf gemächlich wärm hinzu gehet/
 doch nit gar zu warm/ vnd lezlich gar hinein
 gesetzt/ auch die Kuben gar vmbgeschlagen/
 vnd das offermals/ biß er die schenckel wider
 empfindet. Darnach nimb zu drey pfundt Kus-
 bea vier handvol Bingelkraut/ vñ wo hand
 vol wintergrün/ drey theil Wasser/ vnd ein
 theil Weins/ laß es wol sieden/ darinnen bade
 er wie vor/ Vnd so ein Schade darein fellt/ den
 reinige ihm mit Eichenlaubwasser/ vnd rocken
 zupulser gebrent in einem röpfflein/ vnd dar-
 rein gesetztelt/ auch rocken meel/ mit zwey theil
 wasser/ vnd einem theil weissen Wein wol ges-
 ortten/ zu einem pflaster auffgestrichen/
 vñ vmbgeschlagen/ es hilfft
 vñd heilet.

L N D E.